Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 23 (1963)
Heft: 16

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

23. Jahrgang Nr. 16
Oktober 1963
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

Dama e cobatchko (Dame mit dem Hündchen, Die) III. Für Erwachsene

Produktion: Lenfilm, Pagode; **Verleih:** Rialto; **Regie:** Joseph Keifits, 1959; **Kamera:** A. Moskwin, D. Meszchijew; **Musik:** Nadeshda Simonjan; **Darsteller:** J. Savina, A. Balatow, A. Alissowa, D. Sebrow u. a.

Ein Herr der guten Moskauer Gesellschaft um 1900 lernt während eines Urlaubes in Jalta eine junge Dame aus Saratow kennen. Beide sind verheiratet und deshalb vor sich selbst und anderen bemüht, die unerwartet aufflammende mächtige Liebe zu bändigen. Mit Urlaubsende nehmen sie Abschied für immer, kommen aber innerlich nicht voneinander los. Jedem erscheint nun sein Leben trotz Familie und angesehener Stellung wie erstickt in sinnlosem Einerlei. Der Mann ist dann der erste, der seinem Verlangen nach der Geliebten nicht widerstehen kann und eines Tages zu ihr reist. Er sieht sie nur wenige Minuten, aber sie sagt ihm ein Wiedersehen in Moskau zu. So treffen sie sich immer wieder, doch keines kann sich zum Entschluß durchringen, entweder die Familie oder die geliebte Person zu verlassen. — Anton Tschechows Roman liegt das Tristan-Motiv zugrunde, das er abgewandelt in das Milieu des zaristischen Bürgertums verpflanzt und mit spezifisch russischer Schwermut durchtränkt hat. Der Film gestaltet treffsicher eine vergangene Welt mit ihrem andersartigen Stil und Lebensrhythmus, und es gelingt ihm auch, durch bewußte Einfachheit in der äußeren Aufmachung das Schwergewicht des Geschehens überzeugend ins Innere der betroffenen Menschen zu verlagern. So bringt er ein Kammerspiel von beachtlichem Rang zustande. Zweifellos liegt die Sympathie des Autors bei den aus ihren Ehen ausbrechenden Liebenden, obgleich er sie das Frevelhafte ihres Verhaltens erkennen und sie in fortdauernde Seelenqualen stürzen läßt. Diese nicht ganz klare Grundhaltung macht den Film nur für ein urteilsreifes Publikum geeignet. Fs

---

Lawrence of Arabia (Lawrence von Arabien) III. Für Erwachsene

Produktion: Horizon; **Verleih:** Vita; **Regie:** David Lean, 1962; **Buch:** Robert Bolt; **Kamera:** F. A. Young, B.S.C.; **Musik:** Maurice Jarre; **Darsteller:** P. O'Toole, A. Guinness, A. Quinn, J. Hawkins, J. Ferrer, A. Quayle u. a.

Wieder einmal legt ein Werk nahe, daß Filmkritik eine Kritik am Film und nicht an der dargestellten Persönlichkeit sein soll. Es kann ein Held zwielichtig, der Film über ihn aber gut sein. So «Lawrence of Arabia». — 1916 wurde T. E. Lawrence, ein Leutnant der englischen Armee, beauftragt, mit den Beduinen die Türken von den britischen Stellungen abzuhalten. Er will ihnen mit einer «Vereinigten Arabischen Nation» die Freiheit geben: die Engländer aber möchten nach dem Krieg die Türkei und Arabien unter sich und die Franzosen aufteilen. Unter unsäglichen Qualen gelingt ihm das Teufelsstück, Akaba von der Wüste her zu erobern. Als aber die Türken beim Rückzug gegen Damaskus Dörfer und Städte zerstören, befiehlt der Leutnant rücksichtslose Vergeltung, und in grausigem Blutbad wird die türkische Truppeneinheit niedergemetzelt.
Lawrence erscheint als die zwiespältige Persönlichkeit, die sie in Wirklichkeit gewesen sein muß, als ein von Idealismus und Wahn Gepeitschter. Er begeht Unmenschlichkeiten, aber unter Einsatz des eigenen Lebens rettet er in der Wüste Nefud einen Soldaten, und mit übermenschlicher Energie bändigt und führt er eine unter sich selbst verzwistete Arabergruppe ans Meer. Alle drei Lawrence-Bilder (Unmensch, Mensch und Übermensch) vermischen sich im Film, wie bei einem Dreifarbendruck, zu einem großartigen, bunten, nuancenreichen Gemälde, welches den alten Könner David Lean verrät («Geisterkomödie», «Brief encounter», «Oliver Twist», «Brücke am Kwai»). Trotz opernhafter Monumentalität (mit «Ouvertüre») enthält das Werk viel psychologische Feinheit. Gelegentliche Längen als Konzession an den Schaufilm, Holprigkeiten im Rhythmus und die «heroisierende» Musik kann man in diesem dreieinhalbstündigen Monumentalfilm verschmerzen, dessen Hauptgestalt uns in ihrer ganzen Komplexität und Verworrenheit innerlich nahe gebracht wird. st